

**Zeitschrift:** L'effort cinégraphique suisse = Schweizer Filmkurier  
**Herausgeber:** L'effort cinégraphique suisse  
**Band:** - (1932-1933)  
**Heft:** 17

**Rubrik:** Schweizerische Notizen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

dessen ist aber Gefahr, dass das Tempo des Films auf die Bühne übergreift: auch bedeutende Dichtungen der Neuzeit zeigen seinen Einfluss. Gegen die Zensur als Beeinträchtigung der persönlichen Freiheit wehrte sich mit eindrucksvollem Vortrag und sehr inhaltreichen Motiven, denen die Gegner in Wirklichkeit nicht viel Stichhaltiges entgegenzusetzen konnten, Frau *Kienzlé-Osann*; ihr traten entgegen Frau Schönauer und die beiden Referenten, die betonten, dass Massregeln der geistigen Hygiene auch vom Erwachsenen nicht unter diesem Gesichtswinkel betrachtet werden müssen. Auch Rausch-

gifte und Alkoholhandel (!!) unterliegen gewissen Beschränkungen. Dr. Mattmüller regte zum Schluss die Schaffung einer — aus Mitgliedern von Schule, Kirche und Frauenverbänden, unter Beiziehung Jugendlicher bestehenden — freiwilligen Kinozensurbehörde an, die sich die Filme ansieht und ihr ehrliches Urteil in der ihr zugänglichen Presse wie in andern Publikationsorganen kund tut. Auf Antrag der Präsidentin wurde dann beschlossen, den Vorstand mit dem weiteren Studium der Frage zu beauftragen.

## Forderungen der Zeit

von Perkeo

Ein altes Sprichwort sagt: « *Wer nicht von der Vergangenheit lernt — wird von der Zukunft dafür bestraft* ».

Diese Tatsache müssten sich alle Lichtspieltheaterbesitzer merken.

Die Ungewissheit über unser ferneres Bestehen, in die uns der Tonfilm und die heutige schlechte Wirtschaftslage brachten, ist soweit geklärt, dass wir eine ziemlich klare Stellung zu unserer prekären, von Existenzsorgen schwerster Art bedrohten Lage für die Folge nehmen können.

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben uns gelehrt, dass wir nicht zu viel Filme abschliessen sollen und was wir im Höchsthalle für dieselben anlegen dürfen, um existenzfähig zu bleiben.

Ferner wissen wir heute, welche Lokalmieten für unsere Unternehmen angemessen sind.

Wir haben weiter gelernt, die Eintrittspreise auf ein Niveau zu bringen, das uns wenigstens unser Durchkommen sichert.

Durch regen Besuch der Theaterbesitzer-Versammlungen, aus denen wir immer viel Wissenswertes mit nach Hause nehmen können, und nicht zuletzt aus unserm Fachorgan, der « *Kino-Revue* », sind wir in die Lage versetzt worden, stets über alle aktuellen Berufs- und Standesfragen auf dem Laufenden zu sein und uns gegebenenfalls vor Schäden zu schützen. *Das Sekretariat des Lichtspieltheaterverbandes, das in der letzten Zeit, wie wir uns selbst überzeugen konnten, mit unermüdetem Eifer arbeitet, und den Dank aller Kinobesitzer verdient, hat für weiteste Aufklärung unseres Standes Sorge getragen.*

Wer von diesen Vorteilen nicht profitiert hat oder weiter glaubt, als Aussenseiter seine eigenen Wege gehen zu können, wird sich bald bitter enttäuscht fühlen.

Wie ergeht es in der Regel den Theaterbesitzern, die den Mahnrufen der Verbände nicht gefolgt sind? Konkurrenzen, Zahlungseinstellungen, etc., sprechen davon eine beredete Sprache. Viele, die es noch nicht hinter sich haben, haben es leider noch vor sich.

Wer trotz der Menetekel des letzten Jahres weiter durch Eintrittspreisunterbietungen Vorteile zu erzielen und seine Kollegen zu benachteiligen glaubt, wird Gefahr laufen, seine Existenz zu verlieren, genau wie derjenige, der Ausmietungen begeht und zu diesem Zweck den Hauseigentümern Lokalmieten anbietet, die der Vorgänger schon nicht bezahlen konnte, weil sie das normale, erträgliche Mass überschreiten.

Betreffs der Filme soll nicht gesagt sein, dass man für gute, zugkräftige Filme keine angemessenen Leihmieten bezahlen soll, denn schliesslich müssen der Verleiher und der Fabrikant auch auf ihre Rechnung kommen.

Des ferneren wäre es eine Torheit, wenn der Theaterbesitzer nicht die Verleiher bevorzugen würde, die der heutigen wirtschaftlichen Lage der Lichtspieltheaterbesitzer weitestgehend Rechnung tragen.

Was dem Lichtspieltheaterbesitzer unbedingt not tut, ist Kaufmannsgeist, den er sich, soweit noch nicht vorhanden, unter allen Umständen aneignen muss, um nicht eines Tages zu denen zu gehören, die durch ihr unkaufmännisches und unloyales Verhalten sich selbst die Existenz untergraben haben.

Auch die Solidarität und Kollegialität muss mehr denn je in den Reihen der Lichtspieltheaterbesitzer gepflegt werden. Erst wenn sich diese Erkenntnis wie wir in letzter Nummer bereits geschrieben haben, in unserem Beruf und Stand restlos Bahn gebrochen hat, wird es in unserem Gewerbe besser bestellt sein. Möge es bald der Fall sein!

## SCHWEIZERISCHE NOTIZEN

— *Neue Bestuhlungsart.* — In dem Artikel in der letzten Nummer der « *Kino-Revue* » betreffend das neue Roxytheater in Zürich ist von einer neuen Bestuhlung der Möbelfabrik Horgen die Rede gewesen. Diversen Anfragen diene Nachstehendes zur Information:

Die zur Verwendung gelangende, von der *A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus* stammende Bestuhlung ist für die Schweiz eine vollständige *Neuheit* in verschiedenen Richtungen. Einmal ist das Gestell aus duralisiertem Stahlrohr konstruiert, entsprechend der zur Durchführung gelangenden modernen Innenarchitektur. Sodann weisen die Fauteuils die Eigenschaft auf, dass ausser dem Sitz auch der Rücken beweglich ist, in der Weise, dass er gleichzeitig mit dem Herunterklappen des Sitzes aus seiner

senkrechten Ruhelage eine bequeme Schrägstellung einnimmt, um beim Verlassen des Sitzes automatisch selbsttätig wieder in seine Vertikalstellung zurückzukippen. Diese Neuerung hat den Vorteil, dass der Fauteuil in nichtbenutztem Zustande in der Tiefe ein Minimum von Platz (ca. ein Drittel weniger als bisher) beansprucht, was eine entsprechende Verbreiterung der Zwischengänge zur Folge hat und dadurch einen bedeutend erleichterten Verkehr während dem Füllen und Entleeren des Zuschauerraumes, sowie während der Pausen ermöglicht. Dass auch eine auf grösste Sitzbequemlichkeit Bedacht nehmende Polsterung Verwendung finden wird, braucht nicht besonders erwähnt zu werden.

\* \* \*

### Schweizerischer Filmverleiher-Verband und Schweizerischer Lichtspieltheaterbesitzer-Verband

Die beiden Verbände (vom Theaterbesitzerverband beide Sektionen) haben nunmehr unter sich eine Vereinbarung abgeschlossen, die zum Zwecke hat, den gegenseitigen Verkehr zwischen beiden Verbänden in einen bestimmten Rahmen zu legen und die Schmutzkonkurrenz, die, wie auch in andern Betrieben, das Theater zu untergraben droht, nach und nach auszuschalten. Wir verzichten hier darauf, auf die näheren Bestimmungen einzugehen, weil sie schliesslich nur Sache der Mitglieder und nicht der Öffentlichkeit sind, freuen uns aber, dass endlich ein Postulat verwirklicht ist, und ein gemeinsames Band geschlungen wurde, für das wir schon lange eingetreten sind. Denn nur Alle für Einen und Einer für Alle kann hier helfen. Mögen die Wirkungen dieses Uebereinkommens für das Gewerbe wie für den Einzelnen die besten sein.

\* \* \*

— *Schon wieder ein neues Tonfilmtheater in Zürich.* — Zürich soll ein neues, grosses Tonfilmkino erhalten, das auf den Bauplatz hinter dem Bellevue an die St. Urbangasse zu stehen kommt. Nachdem ein früheres Projekt anfangs vergangenen Jahres wegen Einsprachen mehrerer Anstösser abgewiesen worden war, konnte inzwischen durch die interessierte Gesellschaft, die in Zürich angemeldete « Aktiengesellschaft St. Urban », welche aus Berner Finanzleuten besteht, mit den Nachbarn eine Einigung bis auf einen Anstösser erzielt werden. Das der Behörde zur Begutachtung unterbreitete Projekt sieht an der Theaterstrasse einen provisorischen Parterrebau vor, der als Eingang zum eigentlichen Kinotrakt dient. Der Kinotrakt besteht aus Erdgeschoss und erstem Stock und hat eine Dachgesimshöhe von 10 Meter. Er enthält einen grossen, modernen Theaterraum mit 1200 bis 1300 Sitzplätzen, eine grosse Bühne, das Vestibül und ausgedehnte Garderoberräume. Das Untergeschoss ist als Lagerraum gedacht. Ersteller des Projekts ist Architekt Hauser in Zürich.

\* \* \*

— *Neue Tonfilm-Theater.* — In aller Stille hat Herr Kurt Schibli in Olten sein neues Tonfilm-Theater eröffnet mit dem Prunkfilm « Der Kongress tanzt ». Das Theater als solches darf sich jedem Grosstadt-Theater würdig zur Seite stellen und bedeutet eine Zierde für die Stadt Olten. Installation, Ausstattung und vor allem die Akustik sind erstklassig und stellen dem bauleitenden Architekten, Herrn Konstantin von Arx, Baugeschäft, das beste Zeugnis aus. Die Bestuhlung, im Halbkreis angeordnet, lieferte die Möbelfabrik Horgen. Als Apparatur wurde eine Western installiert. Wir wünschen Herrn Schibli den erhofften Erfolg und gratulieren herzlich!

\* \* \*

— *Eingang.* — Von der homöopathischen Zentral-Union in Genf geht uns eine sehr klar und volkstümlich gehaltene Aufklärungsschrift über das Geschlechtsleben des Menschen mit spezieller Behandlung der einschlägigen Verirrungen und Krankheiten zu. Wir können das sehr leichtfasslich geschriebene Büchlein jedermann bestens empfehlen.

\* \* \*

— *Protest-Demonstrationen.* — In Zürich und Basel fanden anlässlich der Aufführung des Ufa-filmes « York » seitens eines Teils des Publikums Protest-Demonstrationen statt, die die Absetzung des Filmes vom Programm als Resultat zur Folge hatten. Von seiten der Protestierenden wurde der Film als ein deutschnationaler Kriegshetzfilm gekennzeichnet, dessen Aufführung in der Schweiz in der heutigen Zeit besser unterbliebe, was nicht von der Hand

zu weisen ist. Auch in andern Städten dürften bei der Aufführung ähnliche Aktionen zu erwarten sein.

\* \* \*

— *Unsere Neujahrs-Nummer* hat uns viele schriftliche und mündliche Anerkennungen eingetragen, die wir alle herzlich verdanken. Wir werden auch in Zukunft weder Mühe noch Kosten scheuen, die « Revue » so auszustatten, dass sie textlich und dekorativ jedermann befriedigen wird. Allen Mitarbeitern und den Tit. Inserenten für ihr Wohlwollen unsern besten Dank.

\* \* \*

Wir erhalten mit der Bitte um Veröffentlichung in der « Revue » folgendes Schreiben :

### Offener Brief

Tit. Direktion der Alpine Western-Electric Company,  
BASEL.

Sehr geehrter Herren!

Die Rücksichtnahme auf die wirtschaftlichen Verhältnisse und der anhaltend schlechte Geschäftsgang im Kinogewerbe zwingen mich, in aller Form und Höflichkeit an Sie zu gelangen, um eine Reduktion der Service-Gebühren für die « Western-Apparatur » zu erwirken.

Ich rede hier im Interesse der Selbsterhaltung aller, denn wir leiden Not im Gewerbe wie noch nie, besonders die Gegenden wo die einzelnen Industrien vollständig brach danieder liegen. Die Filmverleiher, die seinerzeit korrende Filmverträge uns aufoktrotiert haben, kommen heute selbst zum Einsehen, dass geholfen werden muss, indem Sie auf jedes Programm hunderte von Franken Nachlass gewähren, nur damit die Existenzen aufrecht erhalten werden können. So sieht es heute aus! All die wunderbaren Illusionen haben einem Nichts Platz gemacht, alle gehegten Hoffnungen zerstört. Man hat, um mit der Zeit zu gehen, sich die Neuerung der Tonfilm-Apparaturen geleistet und leider sich allzu grossen Hoffnungen hingegeben, die Geschäftsfrequenz werde dementsprechend Früchte tragen, und nun: der Ruin vor der Türe.

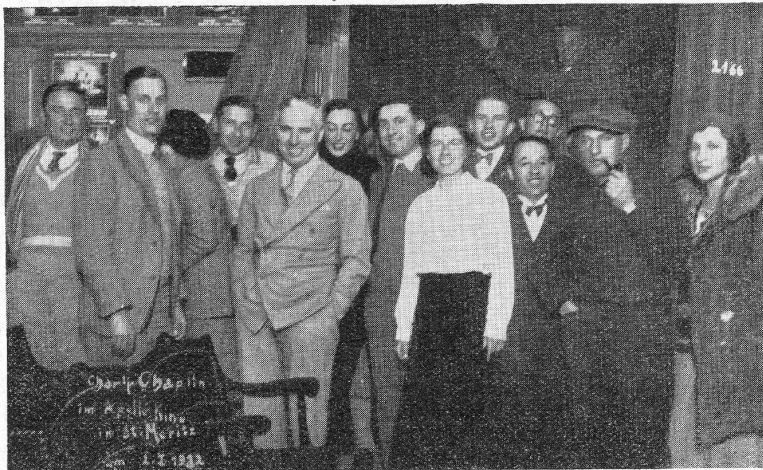
Die internationale Krisis macht sich ganz speziell in kleinen Industrieorten enorm bemerkbar, weil ganze Industriestöcken, und deshalb glaube ich annehmen zu dürfen, dass mit gutem Willen und dem Apell an die Vernunft, uns Ihrerseits geholfen werden kann. Wenn auch die Zahlungen für die Service-Gebühren mit äusserster Anstrengung bis anhin erfolgt sind, so will dies noch lange nicht heissen, dass ein Grund zur Reduktion nicht vorhanden sei, im Gegenteil: wir leiden enorm unter diesen übergrossen Ausgaben.

Kürzlich hat der Schweiz. Lichtspiel-Theater-Verband ein Zirkular ergehen lassen an diejenigen Mitglieder die « Tobis-Klangfilm-Apparaturen » besitzen, um in Berlin eine Service-Reduktion erwirken zu können, die meines Wissens von gutem Erfolg begleitet war.

Deshalb bitte ich Sie höflichst diese Zeilen einer wohlwollenden Prüfung zu unterziehen, und zeichne in der Erwartung einer günstigen Rückantwort mit vorzüglicher Hochachtung.

Ein Western-Besitzer.

Anmerkung der Redaktion: Wir geben mit Vergnügen dieser Anregung Raum und sind der Ansicht, dass es nicht nur ein Entgegenkommen der Western wäre, sondern direkt ein Gebot der Notwendigkeit. Wenn man die heutigen Verhältnisse im Kinogewerbe in Betracht zieht, so kann man zu keiner andern Auffassung kommen. Zu guterletzt hat ja die Western ihr Feld weidlich abgegrast und ihr Schäfflein ins Trockene gebracht, sodass es nicht mehr als angebracht ist, wenn sie in der heutigen Notlage auch daran denkt, dass jeder gern leben möchte.



**Charlie Chaplin im Apollo-Kino, in St. Moritz.**

Von links nach rechts: **Sidney Chaplin**, der Bruder von Charlie; **M. Zwicky**, Besitzer, des Apollo-Cinéma; **Charlie Chaplin**.

— *Berichtigung.* — In unserer letzten Nummer haben sich leider zwei Irrtümer eingeschlichen, die wir zu berichtigen bitten: Das Cinéma Flora in Luzern ist von der Cenflag an Herrn Nievergelt nicht verkauft, sondern nur vermietet worden. Ferner ist Herr Mazzola nicht Sekretär des Kursaals Lugano, sondern Locarno. Wir bitten zu entschuldigen.

\* \* \*

— *Neues Theater.* — Herr Kurt, der Besitzer des Lichtspieltheaters Langenthal, hat in *Wangen a. A.* ein Geschäftshaus erworben, das er in ein Kinotheater umbaut. Dasselbe soll demnächste in Angriff genommen werden.

\* \* \*

— *Wechsel.* — Herr Direktor Adelmann, Besitzer der Lichtspiele Birsfelden, übernimmt mit 1. März nächsthin das *Cinéma Morgarten* in *Basel*, bisher von Herrn Pewsner geführt.

\* \* \*

— *« Weisser Rausch »* in *St. Moritz.* — Im Apollo-Theater, *St. Moritz*, fand die Schweizer Premiere des Aafa-Sokal-Films



**Charlie Chaplin und Sidney Chaplin im Apollo-Kino, in St. Moritz.**

« Der weisse Rausch » statt. Das Publikum, zum Teil Kurgäste und Sportler aus aller Herren Länder, spendete dem Film stärksten Beifall. Unter den Anwesenden befand sich auch Charlie Chaplin, der bekanntlich seit einigen Wochen in der Schweiz weilte.

\* \* \*

— *Schweizer Produktion.* — Wie wir erfahren, hat die frühere Film Aap. S. A. in ihrer ausserordentlichen Generalversammlung vom 4. Dezember 1931 ihren Namen in Cinégram Société Anonyme umgeändert. Die Firma ist in weiteren Kreisen bekannt geworden, weil sie seit ungefähr einem Jahr gemeinsam mit auswärtigen Firmen das Schweizer « Ciné-Journal », eine Tonfilmwochenschau, herausgibt, die jetzt in noch stärkerem Mass als bisher Originaltonfilmaufnahmen aus dem Bundesgebiet bringen. Sie verfügt jetzt über einen eigenen Ton-aufnahmewagen, der nach dem Marconi-Patent arbeitet. Die bisherigen Arbeitsgebiete, nämlich die Aufnahmen von Industrie-, Werbe- und wirtschaftlichen Filmen, werden genau so fortgesetzt wie der Kopieranstaltsbetrieb.

## TECHNISCHE RUNDSCHAU

— **Heizende Wände.** — Das Westinghouse Research Laboratorium arbeitet bei Messungen der Raumtemperatur, Lufttemperatur und Luftbewegungen, sowie deren Kombination mit der Luftfeuchtigkeit, in einem kleinen Raum, dessen Wände heizbar sind. Die Wärme wird durch kleine eingebaute Heizelemente erzeugt, die bei direkter Berührung nicht mehr als handwarm sind. Es können sämtliche Wände gleichzeitig geheizt werden, ebenso wie Teile davon. Diese neue Heizeinrichtung zeigt bedeutsame Wege in die Zukunft, sowohl für die Beheizung von Wohnräumen, besonders aber auch für öffentliche Gebäude vor allem der Kinotheater, die hier neue Möglichkeiten der indirekten Erwärmung des gesamten Raumes ohne Akkumulationspunkte der Wärme haben.

— **Aufnahmen mit infrarotem Licht.** — Fünfzig Ingenieure, die in einem derart verdunkelten Raume sassen, dass sie nicht einmal die Hand vor den Augen sehen konnten, wurden von der Eastman Kodak Company doch gefilmt, ohne dass eine Spur von Licht verwendet wurde. Das gelungene Experiment, das erste in der Geschichte der Photographie und des Films, wurde von Dr. Mees ausgeführt, der dazu nur eine Sekunde Oeffnung der Kamera benötigte. Fünfzehn Minuten später waren die Platten entwickelt, und die vervielfältigten Platten liessen jedes einzelne Gesicht deutlich sehen. Infrarotes Licht, das für das Menschaugen unsichtbar, für den hochempfindlichen Film in der Kamera aber wirkungsvoll ist, wurde zur Erlangung des « Lichtbildes » benützt, das streng genommen ja keines ist. Die neue Plattenart